

Alléluia

Avec le Christ, dépasser les frontières

Marianne Weymann

Das Gesangbuch «Alléluia»

Resultate einer Umfrage in der französischsprachigen Schweiz

Ende August 2009 wollte sich die Liturgiekommission des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes einen Eindruck darüber verschaffen, wie es um das neue Gesangbuch «Alléluia» in den reformierten Kirchen der Westschweiz stehe. Ein Fragebogen wurde an die Kantonalkirchen verschickt mit der Bitte, ihn an Pfarrerrinnen und Pfarrer weiterzuleiten. Rückmeldefrist war der 11. September, drei nachträgliche Antworten konnten noch verarbeitet werden. Es handelte sich zunächst um eine simple «Temperaturmessung», etwas improvisiert und ohne wissenschaftlichen Anspruch. Das Interesse an der Aktion war jedoch enorm, nicht nur seitens der Pfarrerrinnen und Pfarrer, von denen ein hoher Prozentsatz geantwortet hat (siehe nächste Seite), sondern auch bei den Kantonalkirchen, welche an der Verwendung des neuen Gesangbuches in ihrem Gebiet interessiert sind. Deshalb hat die Liturgiekommission des SEK beschlossen, die Umfrageergebnisse zu veröffentlichen. Der Fragebogen war anonym, dasselbe gilt für die Ergebnisse; dagegen ist die Herkunft der Resultate nach Kantonen festgehalten, wo sie angegeben war.

«Alléluia» in der Schweiz – wie es dazu kam

Entsprechend dem Wunsch der *Conférence des Eglises Romandes* (CER) nach einem gemeinsamen Gesangbuch für die Kirchen der Westschweiz nahm die ständige Gesangbuchkommission (*Commission permanente de révision du psautier*) 1992 Kontakt mit der Dachorganisation der Protestanten in Frankreich (*Fédération Protestante de France* FPF) auf, in welcher die reformierten, lutherischen, evangelikalen (im französischen Sprachgebrauch «*évangéliques*») und pfingstlichen Kirchen in Frankreich und Elsass-Lothringen zusammengeschlossen sind. Die FPF verfolgte ein ähnliches Projekt, und so machte sich eine französisch-schweizerische Arbeitsgruppe an die Arbeit, um ein gemeinsames Repertoire der meistgesungenen Lieder jeder Denomination zu erstellen. Im Jahr 2003 zog sich die CER zunächst aus dem Projekt zurück, änderte dann aber den Beschluss wieder. Zu diesem Zeitpunkt war der Verlag Olivétan (Lyon) daran, die Vorbereitungen für den Druck abzuschliessen. Innerhalb einer sehr kurzen Frist konnten die Delegierten der CER einige Schweizer Besonderheiten einbringen, so die Landeshymne und das Genfer Escalade-Lied «*Cé qu'è lainô*».

Der Westschweizer Organistenverband (*Association des organistes romands* AOR) hatte gewünscht, in die Erarbeitung des Gesangbuchs einbezogen zu werden, wurde aber nicht als aktiver Partner zugelassen. Auf der Website der AOR www.hippocampe.ch/aor/ wird diese Tatsache beklagt, und an «Alléluia» wird teilweise heftige Kritik geübt. Es findet sich dort auch eine Liste, auf der die Gesänge von «Alléluia» nach ihrem sprachlichen und musikalischen Niveau klassiert sind. Damit soll der «Schaden begrenzt» werden; die Pfarrerinnen und Pfarrer sollen «die Gemeinden nicht unbesehen alles singen lassen», wie es in dem auf der Website enthaltenen Dossier zu «Alléluia» heisst.

2005 wurde ein Probedruck in sehr geringer Stückzahl verteilt (so 3 Exemplare für die Genfer, 5 für die Waadtländer Kirche). Damit war eine breite Vernehmlassung nicht möglich, lediglich einige Fehler konnten beseitigt werden. Im Oktober 2005 erschien das Gesangbuch in Frankreich.

Anfang 2006 wurden Exemplare von «Alléluia» zum Ausprobieren im Gottesdienst an 202 Kirchgemeinden und 51 kirchliche Dienste in der Westschweiz geschickt. Im Juni folgte dann ein Fragebogen; 125 Antworten gingen ein, davon 64 für und 54 gegen die Einführung des neuen Gesangbuchs. Detaillierte Kommentare waren zwar verlangt worden, erfuhren in der Folge aber keine Beachtung. Am 18. November 2006 erklärte die Hauptversammlung der CER «Alléluia» zum Gesangbuch der Kirchen der CER und empfahl den Mitgliedkirchen seine Einführung.

Seit November 2007 ist «Alléluia» in der Schweiz verfügbar und wurde nach und nach in einem Teil der Kirchgemeinden eingeführt. Einige Gemeinden haben es nicht eingeführt und beabsichtigen dies auch nicht (siehe nächste Seite).

Im Herbst 2009 bot eine Website das ganze Gesangbuch mit Noten und mit Melodien im Format mp3. Diese Veröffentlichung geschah ohne Wissen des Verlags Olivétan und ist inzwischen nicht mehr zugänglich. Hingegen soll eine DVD mit allen Gesängen – Text, Noten und Melodien als mp3 – nach einigen Verzögerungen im Januar 2010 erscheinen.

Kontakt mit den Protestanten in Frankreich.

Die Organisten wurden nicht als Partner zugelassen.

Seit November 2007 in der Schweiz verfügbar.

Status: von
Verzicht bis
offiziell.

Kantonalkirchliche Beschlüsse und Besonderheiten

Bern-Jura-Solothurn: Die Synode erklärt «Alléluia» zum offiziellen Gesangbuch für die französischsprachigen Gebiete des Synodalverbandes (Dezember 2007).

Freiburg: Die Synode stimmt mit grosser Mehrheit dem Vorschlag des Synodalarates zu, «Alléluia» als neues Referenzgesangbuch («recueil hymnologique de référence») in der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Freiburg einzuführen (Herbst 2007).

Genf: Die Versammlung des *Consistoire* beschliesst, «Alléluia» den Status des offiziellen Gesangbuchs der EPG (*Eglise protestante des Genève*) zu geben, gleichrangig mit «Psaumes et cantiques», dem Gesangbuch von 1976.

Neuenburg: Nach zwei Umfragen beschliesst der Synodalrat, auf den Vorschlag zu Handen der Synode zu verzichten, «Alléluia» zum offiziellen Gesangbuch wie «Psaumes et cantiques» zu machen (Februar 2007).

Waadt: Die Synode macht «Alléluia» zum offiziellen Gesangbuch der EERV (*Eglise évangélique réformée du Canton de Vaud*) «in Gemeinschaft mit den Westschweizer Kirchen und den französischsprachigen reformierten und lutherischen Kirchen» (Beschluss 2007/12. Juni 2007). Dazu ist zu bemerken, dass dieser Beschluss auf Grund der falschen Information durch den Synodalrat erfolgte, nach der alle anderen Westschweizer Kirchen «Alléluia» als offizielles Gesangbuch angenommen hätten (Synodeprotokoll vom 15. Juni 2007, S. 18).

Teilnahme an der Umfrage

BE-JU-SO: hat nicht an der Umfrage teilgenommen.

FR: 8 Antworten.

NE: hat nicht an der Umfrage teilgenommen und «Alléluia» nicht eingeführt.

GE: 23 Antworten.

VD: 64 Antworten.

VS: 2 Antworten.

Anonym: 2 Antworten.

Total: 99 Antworten.

Fragen und Antworten

Hat Ihre Kirchgemeinde das neue Gesangbuch «Alléluia» eingeführt?

FR: 6 ja, 2 nein.

GE: 16 ja, 7 nein.

VD: 43 ja, 15 nein, 2 noch nicht, 2 teilweise, 2 nicht betroffen.

Anmerkung: Im Kanton Waadt werden die Gesangbücher durch die politischen Gemeinden finanziert. Entsprechend hat eine Kirchgemeinde den Entscheid den Gemeindebehörden überlassen.

VS: 2 ja.

Anonym: 2 ja

Total: 69 ja, 24 nein, 6 diverse.

Anmerkung: Diese Ja- und Nein-Anteile entsprechen nicht zwingend der Realität, da manche Orte, die «Alléluia» nicht einführen, es nicht als sinnvoll erachtet haben, auf

die Umfrage zu antworten.

Wenn ja: seit wann?

2007 oder früher: 18

2008: 45

2009: 4

Anmerkung: Ein vorteilhafter Subskriptionspreis galt für Bestellungen bis Ende 2007; die meisten, die «Alléluia» eingeführt haben, konnten noch von diesem Angebot profitieren. Drei Kirchgemeinden haben das Gesangbuch vor seinem Erscheinen in der Schweiz im November 2007 eingeführt.

Wenn nein: warum nicht?

- Der Inhalt ist die Investition nicht wert.
- Finanzielle Fragen: Im Waadtland haben einige Einwohnergemeinden abgelehnt, teils wurden andere Prioritäten gesetzt.
- Zu dick. Die Kirchenbänke müssten umgebaut werden.
- Mit «Psaumes et Cantiques», «Vitrail» und «Arc-en-Ciel» ist das Repertoire genügend gross und auch noch nicht ausgeschöpft.
- Keine grundsätzliche Opposition, aber man wartet ab, was die ändern tun.
- Die Kirchgemeinde hat eine eigene Liedersammlung hergestellt.
- Die Gottesdienstteilnehmer sind zu alt.

Wie hat Ihr Organist/Ihre Organistin reagiert? Wie die Gemeinde? Wie der Kirchgemeinderat?

Organisten/Organistinnen: In der Mehrheit ablehnend. Eine Kirchgemeinde hat «Alléluia» nicht eingeführt, weil die Organisten für diesen Fall mit der Kündigung drohten. Die meisten zeigten sich kooperativ trotz den Vorbehalten und arrangieren sich mit der Situation. Erstaunlicherweise hat eine bedeutende Minderheit (25–30) positiv oder sogar sehr positiv reagiert.

Gemeinden: Positive und negative Reaktionen halten sich fast die Waage. Man beginnt sich an das Buch zu gewöhnen. Geklagt wird über die veränderten Texte (man kann nicht mehr auswendig singen), die zu kleine Schrift, die Nummerierung. Einige Gemeinden sind froh, Neues zu haben. Eine Gemeinde hat einen Ad-hoc-Chor gebildet, um die Gemeinde anzuleiten, eine andere nimmt sich vor dem Gottesdienst einige Minuten Zeit zum Einüben. Wichtig ist die Motivation der Pfarrerinnen/Pfarrer und der Organistinnen/Organisten. Eine Gemeinde hat das Buch zwar angeschafft, benützt es aber nicht mehr, nachdem eine motivierte Pfarrerin nicht mehr dort arbeitet.

Kirchgemeinderäte: Sie folgen im Allgemeinen der Ansicht ihrer Pfarrer und/oder Organistinnen und haben manchmal den Eindruck, vor ein Fait accompli gestellt worden zu sein.

Welche anderen Gesangbücher verwenden Sie im Gottesdienst?

Wo «Alléluia» angeschafft worden ist, wird es fast durchgehend als einziges Buch verwendet (dazu noch wenige Fotokopien). Sonst dominieren «Psaumes et Cantiques» und «Vitrail» bei Weitem. Selten gebraucht werden «Jeunesse en Mission», «Arc-en-Ciel», kodierte oder projizierte Lieder, eigene Sammlungen.

Man beginnt,
sich an das Buch
zu gewöhnen.

Positiv an «Alléluia»

- *Allgemeines*: Einheitliches Gesangbuch für den frankophonen Protestantismus.
- *Inhalt*: Grosse Auswahl, Vielfalt, für alle Generationen geeignet, liturgische Elemente, Texte, ökumenische Dimension, Wiederaufnahme der meisten bekannten Lieder, mehrsprachige Gesänge.
- *Schrift, Nummerierung, Verzeichnisse*: Biblische Nummerierung der Psalmen, Unterlegung der Strophen, praktische Listen am Schluss.
- *Sprache*: Überarbeitete Formulierungen, neuere Texte, erneuerte Theologie.

Negativ an «Alléluia»

- *Allgemein*: Zu einschränkende Sammlung, es fehlt die Möglichkeit, Lieder beizufügen. Ein Ordner oder eine Datenbank wäre vorzuziehen gewesen.
- *Auswahl der Lieder*: Wenig neue Lieder, zu viel «ehemalige neue Lieder» («das Kapitel «jeune église» ist schon etwas in die Jahre gekommen»), zu viele unbrauchbare Lieder, zu wenig für den Kindergottesdienst, zu wenig Taizé-Gesänge, Mangel an Gesängen für die protestantisch-katholische Ökumene, Westschweizer Traditionen schwach vertreten.
- *Schrift, Nummerierung, Verzeichnisse*: Zu gross, zu schwer, zu dünnes Papier, zu kleine Schrift, komplizierte Nummerierung.
- *Sprache*: Zum Schlechteren verändert, keine theologische Aktualisierung, gewisse Formulierungen hätten aufgefrischt werden sollen.
- *Musik*: Fehlerhafte, schwierige oder fehlende Sätze; schlechtes Wort-Ton-Verhältnis.

Heterogener
Charakter.

Man kann sich darüber wundern, dass unter dem Stichwort Sprache von den einen die Erneuerung positiv gewürdigt, von den andern als fehlend als Negativpunkt genannt wird. Das entspringt nicht nur unterschiedlichem theologischem Geschmack der Antwortenden, sondern zeigt den heterogenen Charakter des Gesangbuchs.

Die ökumenische Dimension ist gut vertreten, soweit es um die innerprotestantischen Verhältnisse geht (reformiert, lutherisch, evangelikal, s.o.), während ein mit der römisch-katholischen Kirche gemeinsames Repertoire tatsächlich weitgehend fehlt. (Allerdings verfügt die frankophone katholische Kirche nur über eine schmale Liedtradition, ganz im Unterschied zu den protestantischen Kirchen oder zum deutschsprachigen Katholizismus, sodass für eine Gemeinsamkeit kaum eine Basis besteht. A. M.)

Gibt es Fehler oder Mängel in Konzeption, Vorbereitung und Verbreitung von «Alléluia», die bei einem nächsten Mal vermieden werden müssten?

(Diese Frage war unklar gestellt; viele Antwortenden dachten dabei an die oben aufgezählten Schwächen.)

- *Allgemein*: Ist es sinnvoll, ein neues Gesangbuch einzuführen, wenn die Kirchen unter Mitgliederschwund und Finanzmangel leiden?
- *Konzeption*: Es fehlte ein seriöses Nachdenken über das Wesen des Kirchengesangs.
- *Vorbereitung*: Sehr autoritär durchgeführt, gewaltsam durch die CER aufgezwungen («mit dem Bulldozer»), Organisten nicht oder zu spät einbezogen, die Westschweiz ist zu spät auf den fahrenden Zug aufgesprungen, schlecht vorbereitete oder gar

Eine echte
Erneuerung steht
aus.

keine Vernehmlassung, Rückmeldungen missachtet, zu wenig öffentliche Vorbereitung, keine Transparenz zwischen den Kantonalkirchen.

- *Wünsche*: Eine echte Erneuerung des reformierten Kirchengesangs, wie er mit «Alléluia» nicht gegeben ist; Ausbildung der Anwender und Anwenderinnen; elektronische Publikation (ist in Vorbereitung).

Folgerungen

Trotz den zumindest gemischten Reaktionen beginnt «Alléluia» sich in den Alltag der Gemeinden einzuleben, die es eingeführt haben. Allerdings haben eine bedeutende Zahl von Gemeinden und eine Kantonalkirche (Neuenburg) auf die Einführung verzichtet. Damit kann das Gesangbuch nicht den Anspruch erheben, das einzige der Romandie zu sein, und wird es zweifellos auch nie werden. Die Arbeit der CER und der beteiligten Kommissionen wirft schwer wiegende Fragen auf.

Dezember 2009; Übersetzung aus dem Französischen: Andreas Marti

Seit der Durchführung der Umfrage haben weitere Gemeinden «Alléluia» eingeführt, sodass eine etwas optimistischere Bilanz gezogen werden kann. Wenn wir über die aktualisierten Zahlen verfügen, werden wir sie unseren Leserinnen und Lesern mitteilen.

Marianne Weymann (49) ist vor 20 Jahren aus Deutschland gen Südwesten gezogen, um dort kleinen und grossen Genferinnen und Genfern die deutsche Sprache näherzu bringen. Inzwischen ist sie Pfarrerin der Gemeinde Terre Sainte VD und Céligny GE und Mitglied der Liturgiekommission des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes. Sie singt gern und wünschte, die Gemeinde täte das auch. Denn, wie schon Augustin festgestellt hat: «Wer singt, betet doppelt.»